



**LAFC** DETMOLD

Lippischer Amateur-Film- und Video-Club e.V.



## Mitteilungen September 2008

### Nr. 09/2008

#### **Ein technischer Abend anderer Art**

Ach, waren das doch noch Zeiten, als „digital“ gleichzusetzen war mit „manuell“ und die Fingerfertigkeit der Filmer beschrieb. Man hat mit zwei Fingern ein Dia im Projektorgewechselt, man hat mit den Fingern (und der Schere) geschnitten und geklebt und fertig war der Film. Und heute? Man kann einfach nicht anfassen und nicht fassen, oder doch?

Aber was sind heute andere Zeiten, in denen man die Länge einer Szene in Sekunden misst und nach der Anzahl von Bildern oder einem „Frame“ berechnen kann und muss, will man tiefer in die Technik des Filmmachens eindringen. Und dann kommt unglaublich Spannendes und Interessantes dabei heraus. Also doch zum Fingerablecken!

Das haben wir an einem Autorenabend mit Reisefilmen, zumindest war er

als solcher ausgewiesen, erlebt. Versprochen war uns also ein Reisefilm aus einem fernen Land, aber zuerst sollten wir einen kurzen Film ansehen, der aus Spaß an der Freude, so glaubten wir, entstanden ist. Und der Film hatte es in sich und der Abend erst recht. Vorab gesagt, zu dem angekündigten Reisefilm aus einem fernen Land sind wir gar nicht gekommen. Dieser lustige, nur so aus Spaß gemachte Film entpuppte sich zwar als sehr amüsant, aber der Werdegang und die Entstehung des Films war jedoch noch viel interessanter. Es wurde uns Szene für Szene erklärt, wie aus einer Anreihung von Bildern einzelner Motive und Großaufnahmen geordnet und im Takt der unterlagten Musik geschnitten, ein besonderer Film entsteht. Eigentlich war es umgekehrt, die Musik wurde als Stück aufgenommen und die Bilder dazu als Inserts passend zur Art und zum Takt der Musik darüber gelegt und peinlichst genau geschnitten.

Es war eine Heidenarbeit, die Lippenbewegungen dem Musikablauf anzupassen. Das wichtigste war jedoch die Arbeit des Kameramannes und des Regisseurs, nach deren Anweisungen die Komparsen-Akteure mehr oder weniger zunächst unwillig, aber dann mit Spaß und Begeisterung die Anweisungen befolgt haben. Seine Arbeit wurde in einem „making-off“-Film gezeigt, der seine Arbeitsweise verdeutlicht hat. Kein Wunder also, dass die Zeit in Frage- und Antwortspiel so schnell verging, dass weder der Wunsch bestand, noch die Zeit es erlaubt hätte, den angekündigten Reisefilm noch sehen zu wollen.

Der Autor war Gernot Schlüter und wir wünschten uns noch weitere solche Filme von ihm, und wir wünschten uns, dass wir an jedem Abend über Filme in dieser Weise und ausführlicher diskutieren. Ein technischer Abend, der uns viel Wissenswertes gebracht und zum Diskutieren verleitet hat, eben ein technischer Abend anderer Art.

### **RE(isefilm)PORTAGE**

Was haben die beiden Filmarten außer den zwei Anfangsbuchstaben gemeinsam? Ist ein Reisefilm gleich eine Reportage? Es ist sicherlich anlässlich

einer Reise sowohl ein Reisefilm als auch eine Reisereportagefilm zu machen. Das Wort „einen Film zu drehen“ ist absichtlich vermieden worden. Zunächst aber was eine Reportage zum Ziel? Sie soll möglichst alle vier Haupt-Ws des Journalismus beantworten und ein Thema (Landschaft, Geschehen,.....) interessant darstellen. Das haben einige Autoren in unserem Club getan und zumindest sich daran versucht. Haben wir nicht unlängst mit Peter Stefanski den Herforder Shanty Chor auf seinem Treffen mit anderen Shanty Chören begleitet? Haben wir nicht mit ihm unter den Segeln und „Hart am Wind“ (das war eine andere Reportage) eines Kutters gestanden und Segel, Meer und Lieder genossen? Danach mussten wir erfahren, dass der Autor sich diesen Film anders vorgestellt hat. Die Aufnahmebedingungen und das Entstehen des Filmes waren schwieriger als erwartet. Jede Szene konnte nur einmal aufgenommen werden, es gab keine Wiederholungsmöglichkeiten, dafür gab es unvorhergesehene „Pannen“, so dass aus vielen Minuten und Stunden des Rohmaterials nur üppig Brauchbares übrig geblieben ist, und das waren leider nicht immer die schönsten Szenen. Die früheren Filme „Leinen los“ und „Auf schmaler Spur“ waren besser gelungen, obwohl sie

auch stellenweise bemängelt wurden.

Unlängst haben wir zwei Filmreportagen überein und das selbe Thema gesehen. Elke Weipert hat wie angekündigt, zwei Reportagen im Sinne der „Wer will, der kann Abende“ vorgestellt und um kritische Diskussion gebeten. Vorab es war keine Reisefilme und das Thema war an wenige Quadratmeter eines Raumes gebunden. Das Thema war keine Geschichte, jedoch ein Roter Faden war vorhanden, in dem die Akteure zu Wort kamen und ihre Gründe, warum sie sich dem Sport „Square Dance“ mit viel Begeisterung und Eifer hingegeben haben, erzählten. Obwohl die beiden Filme von gleich langer Laufzeit waren, ist der erste als eher „langweilig und wenig interessant“ angesprochen, der zweite hingegen vom Ablkkauf des Geschehens als „flüssiger und ohne Überlängen“ angesehen worden. Als sehr nachteilig haben sich die Aufnahmebedingungen erwiesen, die nur eine Nahkampf-Weitwinklereinstellung ohne Wechsel von Nahaufnahmen und Totalen gestattet haben. Über diese beiden Beispiele einer Reportage ist viel diskutiert und schon aus diesem Grund hat dieser Abend seinen Zweck erfüllt.

Die beiden, der Autorin Elke Weipert und dem Autor Peter Stefanski, ist es

zu danken, dass sie sich mit dem Thema Reportage befasst haben. Was haben wir daraus gelernt? Für eine Reportage ist das Thema wichtig - ein interessantes und exotisches Thema ist ein Grant, eine solide und gekonnte Bearbeitung des Rohmaterials trägt dazu bei, dass eine Reportage zu einem guten Film wird. Das haben wir bei den Filmen „Elefanten“, „Nomaden Namibias“ und „Godzone“ gesehen. Und wir haben ebenfalls gelernt, dass wir uns noch besser vorbereiten müssen, um auch auf diesem Gebiet mithalten zu können. Und daher war es richtig, Klaus Werner Voss zu uns zu bitten, um aus erfahrener und kompetentem Munde über die Kunst der Reportage zu hören.

### **Nachrichten:**

Das vor langer Zeit angekündigte Seminar mit Klaus Werner Voss muss leider aus Krankheitsgründen ausfallen. Wir bedauern den Grund der Absage als auch den Verlust des Vorteiles und Genusses, an einem solchen Seminar teilnehmen zu können. Der Vorstand wird sich bemühen, im kommenden Jahr Klaus Werner Voß erneut zu uns zu bitten.